

Kartoffeln: Auf diese Preise müssen sich Kunden einstellen

Landwirten macht Krautfäule zu schaffen – Bei **knapper Ware ist der Preis hoch**

VON GUNNAR LONNEMANN
UND DIRK REITMEISTER

Wolfsburg/Gifhorn. Kartoffelfans müssen sich auf hohe Preise einstellen. Nach einer eher mittelmäßigen Ernte aus dem vorigen Jahr, von der nicht mehr viel übrig geblieben ist, machen den Landwirten die Wetterbedingungen und auch die Krautfäule Sorgen. Das merken auch die Endverbraucher. Wer auf dem Wochenmarkt in Wolfsburg auf die Preise schaut, sieht gerade eine Preisspanne von zwei bis drei Euro pro Kilogramm Speisekartoffeln – je nachdem, ob es sich beim Angebot um neue Frühkartoffeln oder Erzeugnisse aus der letzten Ernte handelt. „Die ersten Kartoffeln sind jetzt teurer, aber es sind ja auch erst kleine Mengen geerntet. Wenn alle am Roden sind, wird es günstiger“, sagt Elke Brandt vom Landwirtschaftsbetrieb Brandt in Westerbeck im Landkreis Gifhorn. Auf dem Wolfsburger Wochenmarkt bietet sie hauptsächlich Kartoffeln an.

Prognose zur kommenden Ernte schwierig

Viel Regen und schlechte Bedingungen wirkten sich auf den Ertrag der Landwirte aus. „Wegen der Überschwemmungen konnten wir erst spät auf die Flächen“, sagt Brandt. Weil das Geschäft der Kartoffelbauern stark vom Wetter der kommenden Monate abhängt, kann kaum eine Prognose abgegeben werden. „Während der Ernte kann ich sagen, ob es gut läuft oder nicht, aber im Vorfeld eine Tendenz abzugeben, wie es laufen wird, das geht nicht“, sagt Brandt.

Klaus-Dieter Böse vom Kreislandvolk Gifhorn-Wolfsburg hatte bereits 75 Euro pro 100 Kilogramm als Preis vermeldet. „Das ist ein Tagespreis, der sich weiter entwickeln kann“, sagt Böse. Dazu kämen Abzüge, die einkalkuliert werden müssten. „Bei knapper Ware ist der Preis hoch“, sagt Böse. Dennoch könnten die Landwirte gerade zufrieden sein. „Wir hatten auch schon einmal nur 20 bis 25 Euro.“

Preise bis August auf hohem Niveau?

Elke Brandt hat auf dem Wolfsburger Wochenmarkt bereits

die ersten Frühkartoffeln im Verkauf. Damit ist die Ernte beim landwirtschaftlichen Betrieb in Sassenburg bereits angefallen. Wie sieht es andernorts aus? Seit zwei Wochen sind die Roder von Ernst Lütje aus Wasbüttel auf Tour. „Wir sind zwei, drei Wochen früher dran als voriges Jahr.“ Das sei auch gut so, denn inzwischen laufe der Vorrat aus. „Das spiegelt das Gesamtbild wieder. Anders als in den anderen Jahren gibt es keine Alt-Ernte mehr“, sagt Lütje. Dazu gebe es eine gute Nachfrage aus der Pommes- und Chips-Industrie, die inzwischen auch weniger aus ihrem Stammland Belgien einkaufen könne, weil es dort ebenso Einbrüche bei der Ernte gebe. Mit seinen Frühkartoffeln ist Lütje gerade zufrieden: Der Ertrag sei Durchschnitt, aber die Qualität „sehr gut“.

Henning Kuhls aus Neubokel rechnet damit, dass die Kartoffelpreise „bis August auf hohem Niveau“ bleiben dürften. Danach würden die Karten neu gemischt. Garantien gebe es aber nicht. Die Landwirte verweisen darauf, dass die Preisentwicklung von vielen Faktoren abhän-

ge. „Wir sind alle vom Wetter abhängig“, sagt Elke Brandt. Abwarten müssen die Landwirte auch, welche Preisauswirkungen die Überschwemmungen in Süddeutschland und die daraus resultierenden Ernteaussfälle dort auf den bundesweiten Markt haben. Auch wenn laut Lütje Niedersachsen das Hauptanbaugbiet für Kartoffeln in Deutschland ist.

Kartoffelernte beginnt: Achtung vor Krautfäule

Rüdiger Fricke von der Gifhorer Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer, die auch die Stadt Wolfsburg betreut, sieht in der Krautfäule ein weiteres großes Problem. Zumal der Handel signalisiere, dass die entsprechenden Pflanzenschutzmittel gerade knapp würden. Ernteaussfälle mag er nicht vorhersagen. Da hält er sich mit einer Prognose ebenso wie die Landwirte zurück. Fricke bleibt aber zuversichtlich: „Ich glaube nicht, dass wir ein Versorgungsproblem kriegen.“

Auch Kuhls hat die Krautfäule im Blick. „Eigentlich war es kein Krautfäule-Wetter“, sagt der Landwirt aus Neubokel. Trotz-

dem müsse man die Bestände regelmäßig beobachten. „Das Wetter, das die Krautfäule begünstigt, ist warm und feucht. Eine Kombination, die die Knolle nicht verträgt“, sagt Böse. Auch wenn das passende Wetter für die Krautfäule nicht vorherrsche, ist der Befall auch im Landkreis Gifhorn verortet. „Der Wind kann die Krautfäule zu uns tragen“, sagt Brandt.

Pommes und Chips während der EM beliebt

Die Tagespreis-Schwankungen seien laut Böse ein Indiz dafür, dass der Kartoffelmarkt nicht ganz einfach sei. Dazu sieht der Geschäftsführer des Landvolk-Kreisverbandes Gifhorn-Wolfsburg einen leichten Trend weg von der Speisekartoffel. Viele Kunden greifen ihm zufolge eher zu Nudeln, weil sie diese nicht schälen müssten. Diese Entwicklung sieht Fricke von der Landwirtschaftskammer ähnlich. Statt der Pellkartoffel könnte der Absatz in einem anderen Markt steigen: Besonders bei der Fußball-EM zeigt sich, dass die Kartoffel in Form von Pommes und Chips sehr beliebt ist.



Elke Brandt vom landwirtschaftlichen Betrieb aus Westerbeck bietet bereits neue Kartoffeln auf dem Wochenmarkt in Wolfsburg an.

FOTO: BRITTA SCHULZE